

Politik jung denken

Der Jugendring suchte beim Jugendkongress im MKK neue Ideen

Politische Entscheidungen kranken häufig daran, nicht langfristig gedacht zu sein. Kurzfristige Entlastungen vor langfristigen Einsparungen, Lobbyistenstimmen vor Dialogen mit Betroffenen und der Fokus auf die Wähler anstelle der Gesamtbevölkerung – all das sind Gründe für kurzfristige Politik. Doch es gibt immer wieder Versuche, diesen Kreislauf zu durchbrechen: Gestern fand der Jugendkongress in Dortmund statt.

Zunächst hatte man im Museum für Kunst und Kulturgeschichte (MKK) den Eindruck, etwas Ähnliches schon einmal gesehen zu haben: Sympathische Menschen kümmern sich um Getränke und Flipcharts, suchen eine Schere und stellen fest, dass die Äpfel noch gewaschen werden müssen.

Das MKK war gestern für den normalen Publikumsverkehr geschlossen, der Jugendring Dortmund, die Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände, hatte dort zum Kongress geladen.

Dirk Geiseler, 35 Jahre alt und studierter Erziehungswissenschaftler, nennt das



Teilnehmer des Jugendkongresses gestern im MKK. RN-Foto Menne

MKK einen „außergewöhnlichen Ort für frische Ideen“, hier sollen am Nachmittag über 80 Jugendliche in kleineren Gruppen erarbeiten, was ihnen wichtig ist. Oder

anders formuliert: Wie soll die Politik der Zukunft für die Jugendlichen aussehen? Die Ergebnisse sind nicht für die Schublade: Vergleichbare Kongresse fanden und finden,

i Gegründet 1946

■ **Der Jugendring** Dortmund, die Arbeitsgemeinschaft von 30 Dortmunder Jugendverbänden, wurde im Juni 1946 gegründet.

■ **Seine vordringlichste** Aufgabe besteht darin, die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Jugendorganisationen zu erhalten und zu fördern.

initiiert vom Landesjugendring, in Gesamt-NRW statt, die Ergebnisse werden im Januar 2014 im Düsseldorfer Landtag diskutiert. Das hat noch wenig Verbindliches, ist aber schon einmal ein ernst zu nehmender Anfang.

Keine Partyveranstaltung

Thomas Oppermann ist mit seinen 44 Jahren gestern im MKK eher ein Senior, dazu passt auch ein Satz, den er sagt: „Das hier ist keine Partyveranstaltung – aber das ist Demokratie ja auch nicht.“ Sechs Themenfelder – Inklusion, Ehrenamt, Rechtsextremismus, Freizeit, fairer Handel und Verkehrsplanung – werden gleich beackert und Oppermann hofft auf „spannende Ideen und neue Diskussionen“.

Sechs bis sieben Teilnehmer der Jugendkonferenz werden im Januar in Düsseldorf dabei sein, um ihre Ergebnisse vorzustellen und zu erklären, wie junge Menschen die Gesellschaft und ihre Probleme sehen. Ob es hilft, wird man sehen. Dass es ein Anfang ist, ist offensichtlich. tkg

www.jugendring-do.de